

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

**Herausgeber:** Visarte Schweiz

**Band:** - (1934-1935)

**Heft:** 1

**Artikel:** Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler = Caisse de secours pour artistes suisses

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-623176>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kan len oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler.

Der 20. Geschäftsbericht dieser Kasse für das Jahr 1933 ist soeben erschienen und wurde von unserm Sekretariat jedem Sektionspräsidenten zugesandt. Diesem Bericht entnehmen wir folgendes :

« Wie schon im letzten Bericht vorgesehen, ist die Kasse im Berichtsjahr in ungewöhnlich starkem Masse in Anspruch genommen worden. Die Kunst geht nach Brot. Wären wir nicht zur Verschwiegenheit verpflichtet, könnten wir betrübende Erfahrungen von erfolglosem Kampf mit der drängenden Not, zu bestehen auch von anerkannten Künstlern, mitteilen. Wir können uns aber zur Würdigung der Lage auf Berichte der Sektionen der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten, erschienen in ihrem Organ, der *Schweizer Kunst*, berufen. Sie tun eindringlich dar, dass künstlerische Betätigung zurzeit und wohl auch fürderhin im besonderen Masse auf die öffentliche Kunstpfllege angewiesen ist, und man versteht, dass, wo diese fehlt, von den Künstlerorganisationen besondere Anstrengungen gemacht werden, ihrer teilhaftig zu werden. So erfreulich und zurzeit unentbehrlich, von unserer Aufgabe aus gewürdigt, die Hilfe der öffentlichen Hand ist, so erkennen wir doch nicht ihre Gefahr und vermissen wir mit Bedauern die vor Jahren so reichlich fliessende Quelle der privaten Kunstpfllege.

« Beim gegenwärtigen Stand der Dinge möchten wir nicht verfehlen, nachdrücklich auf die Erfahrung hinzuweisen, wonach in Zukunft und auch jetzt schon jeder Künstler neben seiner Kunst noch einen Beruf haben müsse, und wiederholen, dass nur überragende Gaben, verbunden mit grossem Fleiss und einem starken Willen, den Weg zum freien Künstlertum als Beruf gestatten. Unsere nächste Aufgabe ist freilich nicht, zu raten, sondern zu helfen. Aber eben, weil wir erfahren und erkennen, dass unsere Hilfe im besten Fall nur als Ausnahme gelten und zeitweise die grösste Not lindern kann, sind wir gehalten, unsere Wahrnehmungen bekanntzugeben. Wenn wir das feststellen, wollen wir die Bedeutung der Kasse nicht mindern. Niemand mehr als wir kann von ihrer Notwendigkeit überzeugt sein. Unsere zwanzigjährige Tätigkeit in ihrem Dienste mag Zeugnis dafür ablegen, und die dem Bericht beigegebene Uebersicht über ihre Entwicklung und ihre Leistungen wird es erhärten.

« An Unterstützungen hat die Kasse im Berichtsjahre Fr. 15,520.— an 37 Künstler der Kantone Basel, Baselland, Bern, Genf, Uri, Tessin und Waadt, an Krankengeld Fr. 3688.— an 12 Künstler der Kantone Basel, Bern, Genf, Tessin, Waadt und Zürich ausgerichtet. Dieser ungewöhnlich hohen Beanspruchung stehen anderseits ausserordentliche Zuwendungen im Betrage von Fr. 13,749.— gegenüber.

« Es hat der Kasse zugewendet

Herr Dr. E. Schneider, Mailand .....	Fr. 25.—
Ein ungenannt sein wollender Schenkgeber, Zürich.....	» 2,000.—
Komitee Maskenball der Zürcher Künstler .....	» 1,000.—
Uebertrag. . .	Fr. 3,025.—

	Uebertrag. . .	Fr.	3.025.—
Herr G. Teunissen, Zürich . . . . .	»	100.—	
A.-G. für Erstellung von Arbeiterwohnungen, Zürich . . . . .	»	250.—	
Herr Roman Abt, Luzern, als Vermächtnis . . . . .	»	10,000.—	
Uto S. A. Ausstellungskomitee, Zürich . . . . .	»	324.45	
Frl. Bertha Lambert, Zürich . . . . .	»	20.—	
Herr Hans Haller, Zürich . . . . .	»	20.—	
Schweiz. Evang. Gesellschaft, Bern . . . . .	»	10.—	
		Fr.	13,749.45

« Ohne diese Zuwendungen hätte die Betriebsrechnung mit einem Ueberschuss der Ausgaben über die Einnahmen von Fr. 979.90 abgeschlossen, während sie tatsächlich einen Einnahmenüberschuss von Fr. 12,769.55 aufweist, der das Vermögen auf Fr. 211,981.25 stellt.

« Wir danken den Schenkgebern für ihre Zuwendungen aufs herzlichste und verbinden damit die Versicherung, dass wir die Gaben in ihrem Sinne getreulich verwalten und verwenden werden. Wir heben im besondern hervor, dass unser verstorbener Gönner, Herr Roman Abt, uns schon anlässlich der Gründung der Kasse mit einer Gabe von Fr. 20,000.— bedacht hat. Der Fiskus des Kantons Luzern hat als Anerkennung des gemeinnützigen Wirkens unserer Kasse die Schenkungssteuer auf dem Legat von Fr. 10,000.— erlassen, so dass es uns unverkürzt zugeflossen ist.

« Wir möchten auch bei diesem Anlass die Kasse dem Wohlwollen der Freunde der Künstler empfehlen und im besondern die dem Schweizerischen Kunstvereine angeschlossenen Kunstvereine und *die Sektionen der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten* (von uns unterstrichen. *Red.*) bitten, darüber zu wachen, dass uns die statutarisch vorgesehenen Anteile an den Verkaufspreisen und an den Verkaufsprovisionen zukommen. Wir möchten auch den langjährigen Bemühungen der Sektion Basel der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten, vom Kunstkredit des Regierungsrates die übliche Provision für die Kasse erhältlich zu machen, guten Erfolg wünschen.

« Als Beilage geben wir für die zwanzig Jahre des Bestandes die Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben jedes Jahres und den Stand des Vermögens auf Ende jedes Jahres. Man möge daraus ersehen, dass die Kasse sich aus kleinen Anfängen stetig entwickelt hat. Mögen unsere Gönner, im besondern die Mitglieder und Begründer der Kasse, der Schweizerische Kunstverein und die Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten daraus die Ueberzeugung schöpfen, dass wir uns bestrebt haben, das in die Verwaltung gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen ».

Oben erwähnter Uebersicht entnehmen wir folgende Zahlen :

Die Gesamteinnahmen der Kasse in den 20 Jahren ihres Bestehens betragen Fr. 440,515.— (für 1933 Fr. 33,038.—). Die Ausgaben erreichten in derselben Zeit Fr. 169,845.— an Unterstützungen und Fr. 33,668.— an Krankengeldern, zusammen Fr. 203,513.—.

Diese Zahlen beweisen besser als Worte die grosse Nützlichkeit der Unterstützungskasse, erlauben es aber auch, die unendliche Arbeit der Geschäftsführung zu ermessen ; deshalb möchten wir es nicht unterlassen, Herrn Dr. G. Schaertlin, dem verdienten Präsidenten der Kasse seit ihrer Gründung, sowie den Mitgliedern des Vorstandes, die tiefe Dankbarkeit unserer Gesellschaft von neuem auszusprechen.

Der Vorstand wurde bestellt aus den Herren :

Dr. G. Schaertlin, Präsident, Mythenstrasse 1, Zürich.  
 S. Righini, Vizepräsident, Klosbachstrasse 150, Zürich.  
 J. H. Escher-Lang, Quästor, Hofackerstrasse 44, Zürich.  
 E. Lüthy, Aktuar, Splügenstrasse 9, Zürich.  
 W. Röthlisberger, Beisitzer, rue du Musée 3, Neuenburg.

Einzahlungen sind an das Postcheckkonto Zürich VIII 4597 der Unterstützungs-kasse zu leisten.

Im Bericht über die Generalversammlung der Unterstützungskasse ist u. a. zu lesen :

« An der Generalversammlung wurde darauf hingewiesen, dass neuerdings, aus-  
 ser der schon mehrere Jahre bestehenden besondern Unterstützungskasse der  
 Sektion Bern der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten,  
 von der Sektion St. Gallen eine Sterbekasse für ihre Mitglieder errichtet worden  
 sei. Ein Delegierter stellte unter der Zustimmung der Versammlung fest, dass solche  
 örtliche Kassen bei aller Wohlmeinenheit der Begründer eine nicht unbedenkliche  
 Sonderaktion darstellen und statt zu einer Zusammenfassung der Kräfte zu einer  
 Zersplitterung führen. Es läge im allgemeinen Interesse, dass sich die Gesellschaft  
 schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten gelegentlich damit befasste. »

Diese Ansicht scheint uns wert, näher erwogen zu werden.

*Die Redaktion.*

\* \* \*

Für diejenige Mitglieder, die es nicht kennen sollten, oder vergessen hätten,  
 veröffentlichen wir nachstehend das

## REGLEMENT

### über die von der Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler zu erhebenden Beiträge und die Leistungen der Kasse.

#### I. Die Beiträge an die Kasse.

Sie setzen sich zusammen aus :

- A. den Beiträgen der Vereinsmitglieder oder ihrer Sektionen,
- B. den Zuweisungen aus Verkäufen und Aufträgen, Künstler betreffend, die einem Vereinsmitglied angehören.

#### A. Die Beiträge der Vereinsmitglieder.

Dem Verein (der Unterstützungskasse) gehören zur Zeit als Mitglied an :

1. der Schweizerische Kunstverein mit seinen Sektionen ;
2. die Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten ;
3. die öffentliche Kunstsammlung der Stadt Basel.

Von dem Erlös, den diese Mitglieder oder ihre Sektionen durch Verkäufe von Werken eines beitragspflichtigen Künstlers an ihren Ausstellungen erzielen, fallen 10 Prozent an die Unterstützungskasse. Pflichtig im Sinne dieser Bestimmung ist der Künstler, wenn er einer der unter A genannten Organisationen oder einer ihrer Sektionen angehört.

Die Abrechnung über diese Verkaufsprovisionen hat halbjährlich durch die Sektionen direkt mit dem Quästor der Unterstützungskasse zu erfolgen. In der Abrechnung sind die Namen der Künstler, deren Werke verkauft worden sind, die Verkaufspreise und die Provisionen einzeln aufzuführen.

**B. Die Zuweisungen aus Verkäufen und Aufträgen, Künstler betreffend, die einem Vereinsmitglied angehören.**

*a) Die Abgabepflicht.*

Abgabepflichtig sind grundsätzlich alle Maler und Bildhauer, die einer der unter A genannten Organisationen oder einer ihrer Sektionen angehören.

*b) Die Auslösung der Abgabepflicht.*

Die Abgabe wird geschuldet :

1. bei vom Bunde, von den Kantonen oder von öffentlichen Körperschaften und Anstalten subventionierten Ankäufen und Bestellungen von Kunstwerken ;
2. bei direkten Ankäufen und Bestellungen des Bundes, der Kantone und der öffentlichen schweizerischen Körperschaften und Anstalten ;
3. bei Ankäufen und Bestellungen schweizerischer Kunstvereine ;
4. bei Privatankäufen auf den vom Bunde, von einem Gemeinwesen, vom S. K. V. oder von seinen Sektionen, sowie von den Künstlervereinigungen veranstalteten Ausstellungen.

*c) Höhe der Abgabe.*

Sie beträgt grundsätzlich 2 Prozent des Verkaufs- oder Werkpreises.

*d) Begriff des Verkaufs- oder Werkpreises.*

Wenn nicht erhebliche Aufwendungen an Dritte zur Erstellung des Kunstwerkes erforderlich sind, so ist der Bruttoverkaufspreis oder Werkpreis der Abgabe zugrunde zu legen. Der Arbeits- und Zeitaufwand des Künstlers darf daher nicht in Anschlag gebracht werden.

Für Bildhauer sind die Auslagen an Dritte für Material und Arbeit auf die Hälfte des Verkaufs- oder Werkpreises zu veranschlagen, so dass die Abgabe auf 1 Prozent des Bruttoverkaufs- oder Werkpreises anzusetzen ist.

*e) Abgabefreiheit.*

Abgabefrei sind die bei Wettbewerben erteilten Preise und die aus öffentlichen Notstandskrediten bestrittenen Aufwendungen für Ankäufe und Bestellungen.

*f) Abgabeschuldner.*

Die Abgabe wird grundsätzlich vom Künstler geschuldet, dessen Werk verkauft worden, oder bei dem die Bestellung gemacht worden ist. Die Beitragspflicht der Künstler, welche einer der Unterstützungskasse angeschlossenen Organisation angehören, ist ihren übrigen statutarischen Pflichten gegen ihre Organisation gleich zu achten.

g) *Erhebung der Abgabe.*

1. Die Abgabe ist bei Ankäufen und Bestellungen schweizerischer Kunstvereine von diesen,
2. bei Privatankäufen auf den vom Bund, vom S. K. V. oder von seinen Sektionen, sowie von den Künstlervereinigungen veranstalteten Ausstellungen von den Veranstaltern der Ausstellungen zu erheben.  
Sie rechnen gemäss den unter A aufgestellten Vorschriften mit der Unterstützungskasse ab.
3. Bei Ankäufen oder Bestellungen des Bundes, der Kantone und der öffentlichen schweizerischen Körperschaften und Anstalten kann die Abgabe ebenfalls von diesen erhoben werden, sofern nicht nach den unter Ziffer g 1 und 2 gegebenen Vorschriften zu verfahren ist. Zur Ausführung dieser Bestimmung sind Vereinbarungen zwischen ihnen und der Unterstützungskasse zu treffen.
4. Abgaben, welche nicht gemäss den Vorschriften von g 1 bis 3 erhoben werden, sind vom Künstler direkt an die Kasse abzuführen.

**II. Die Leistungen der Kasse.**

Sie bestehen aus

- A. Unterstützungen, und
- B. Krankengeldern.

**A. Unterstützungen.**

Die Unterstützungskasse gewährt den Malern und Bildhauern, die einer bei ihr beteiligten Körperschaft als Mitglieder angehören, bei unverschuldeter ökonomischer Notlage Unterstützung. Die Unterstützung wird auch den notleidenden Hinterlassenen dieser Künstler gewährt.

Das Unterstützungsgesuch ist unter offener Darlegung der Verhältnisse dem Präsidenten des Vorstandes der Unterstützungskasse schriftlich einzureichen.

Ob und in welchem Umfange Unterstützung gewährt wird, entscheidet auf Grund eines vom leitenden Organe der zuständigen Körperschaft erstatteten Berichtes oder auf Grund eigener Erhebungen endgültig der Vorstand der Unterstützungskasse.

Die Unterstützung wird in der Meinung gewährt, dass der Unterstützte, wenn er in der Folgezeit in geordnete ökonomische Verhältnisse tritt, die ihm zugewendeten Beträge der Unterstützungskasse zurückerstattet.

Die Unterstützung soll in der Regel nur solchen Künstlern gewährt werden, die sich über ihre Befähigung dadurch ausgewiesen haben, dass sie in die nationale schweizerische Kunstausstellung oder in eine gleichwertige internationale Ausstellung oder in den Turnus des Schweizerischen Kunstvereins aufgenommen worden sind.

Ueber die Unterstützungsgesuche und Informationen sowie über die ausgerichteten Unterstützungen wird Diskretion beobachtet.

**B. Krankengeld.**

Es besteht ein durch die Generalversammlung bis auf weiteres gewährter Anspruch auf Krankengeld für alle abgabepflichtigen Künstler. Das Krankengeld beträgt 8 Fr. täglich, vom 11. Krankheitstag an gerechnet, höchstens 500 Fr. für den einzelnen Krankheitsfall. Die Voraussetzungen für die Begründung eines Anspruches sind, abgesehen von der ökonomischen Notlage, die gleichen wie für die Unterstützungen. (II. A. Absatz 5.)

Der Anspruch wird begründet durch ein schriftliches Gesuch des Berechtigten und ein Zeugnis des behandelnden Arztes über Natur, Beginn, Verlauf und Ablauf der Krankheit.

Genehmigt von den Generalversammlungen am 26. August 1924, 21. Juli 1928 und 6. Juli 1929.

*Namens des Vorstandes  
der Unterstutzungskasse für schweizerische bildende Künstler :*

*Der Präsident : G. SCHAERTLIN.*

*Der Aktuar : C. VOGELSANG.*

## *Caisse de secours pour artistes suisses.*

Le 20<sup>e</sup> rapport de gestion de cette caisse pour l'exercice 1933 vient de paraître. Notre secrétariat l'a envoyé à chaque président de section. Nous y relevons ce qui suit :

« Comme le dernier rapport le faisait déjà entrevoir, la Caisse a été mise à contribution dans une proportion très forte. L'artiste veut vivre. Si nous n'étions pas tenus à la discréction la plus stricte, nous pourrions faire certaines révélations qui démontreraient les tristes expériences que doivent faire, en luttant pour l'existence, même des artistes de renom. Mais nous pouvons citer, pour démontrer la situation précaire des artistes, les rapports publiés par les sections de la Société des Peintres, Sculpteurs et Architectes suisses dans le journal *Art suisse*. Tous ces rapports démontrent d'une façon indubitable qu'actuellement, et probablement aussi à l'avenir, la profession artistique dépend d'une façon toute spéciale des subventions publiques. Et l'on comprend que dans ces circonstances, les associations d'artistes fassent des efforts particuliers pour en obtenir la faveur, là où elles font défaut. Si réjouissant — et à notre point de vue indispensable — que soit l'appui de l'État, nous n'en méconnaissons toutefois pas le danger et nous regrettons vivement que la source de l'initiative privée en matière des beaux-arts, qui coulait si abondamment il y a quelques années encore, soit tarie.

« Eu égard à la situation actuelle, nous ne voulons pas manquer d'insister d'une façon toute spéciale sur la conséquence qui se dégage de nos expériences, à savoir que les circonstances actuelles imposent, dès maintenant déjà et d'autant plus à l'avenir, à tout artiste l'obligation d'exercer, à côté de son art, un métier lui permettant de vivre. Nous répétons ce que nous disions déjà jadis, que seuls les talents exceptionnels, doublés d'une forte volonté et les travailleurs intrépides, peuvent envisager la profession d'artiste libre. Mais notre tâche ne consiste pas à donner des conseils, elle se borne à venir en aide. Toutefois, les expériences que nous faisons et qui nous permettent de reconnaître que notre secours ne peut être que l'exception pour parer à la plus grande misère momentanée, nous obligent de dire ce que nous éprouvons. En le faisant, nous ne voulons pas diminuer l'importance de la Caisse, bien au contraire, personne n'est mieux à même que nous d'en reconnaître l'utilité. Vingt ans d'activité à son service en sont la preuve et l'aperçu annexé au présent rapport sur le développement et les prestations de la Caisse pendant cette période le confirme.

« La Caisse a accordé des secours pour un total de Fr. 15,520.— à 37 artistes

des cantons de Bâle-Ville, Bâle-Campagne, Berne, Genève, Uri, Tessin et Vaud et Fr. 3688.— à 12 artistes des cantons de Bâle, Berne, Genève, Tessin, Vaud et Zurich à titre d'indemnités pour journées de maladies. En regard de ces prestations d'une importance extraordinaire figurent les dons au total également extraordinaire de Fr. 13,749.—. Ces dons proviennent de :

M. le Dr E. Schneider, Milan .....	Fr. 25.—
Un donneur anonyme .....	» 2,000.—
Comité du bal masqué des artistes de Zurich .....	» 1,000.—
M. G. Teunissen, Zurich .....	» 100.—
S. A. pour la construction de logements pour ouvriers, Zurich ..	» 250.—
M. Roman Abt, Lucerne, à titre de legs .....	» 10,000.—
Uto S. A., Comité d'exposition, Zurich .....	» 324.45
M <sup>lle</sup> Bertha Lambert, Zurich .....	» 20.—
M. Hans Haller, Zurich .....	» 20.—
Société suisse d'Évangélisation, Berne .....	» 10.—
	Fr. 13,749.45

« Sans ces dons, les comptes auraient bouclé par un déficit de Fr. 979.90, tandis qu'ainsi ils accusent un excédent des recettes de Fr. 12,769.55, qui porte la fortune à la somme de Fr. 211,981.25.

« Nous présentons à tous ces généreux donateurs nos chaleureux remerciements, tout en leur promettant que leurs cadeaux seront utilisés conformément à leurs intentions et soigneusement gérés. Nous tenons à rappeler à cette occasion que notre protecteur décédé, M. Roman Abt, avait déjà fait don à la Caisse, lors de sa fondation, d'une somme de Fr. 20,000.—. Le fisc du canton de Lucerne, reconnaissant le caractère d'utilité publique de notre Caisse, a fait abandon de l'impôt sur les donations pour le legs de Fr. 10,000.—, de sorte que nous pouvons en disposer intégralement.

« A cette occasion, nous ne voulons pas manquer de recommander notre institution à la bienveillance des amis des artistes et de prier en particulier les Sociétés des Beaux-Arts affiliées à la Société suisse des Beaux-Arts, *ainsi que les sections de la Société des Peintres, Sculpteurs et Architectes suisses* (c'est nous qui soulignons. Réd.), de veiller à ce que la provision de vente prévue aux statuts soit versée à la Caisse. Nous souhaitons également bonne réussite aux efforts de la section de Bâle de la Société des Peintres, Sculpteurs et Architectes suisses, entrepris depuis de nombreuses années déjà, en vue d'obtenir la provision usuelle sur les achats effectués par le Conseil d'État au moyen des crédits affectés aux Beaux-Arts.

« Nous joignons en annexe un aperçu indiquant les recettes et dépenses pendant les vingt ans de son existence pour chaque année séparément, ainsi que l'état de la fortune à la fin de chaque année. On pourra se rendre compte comment la Caisse s'est développée depuis son modeste début. Nous espérons que nos protecteurs, notamment les fondateurs de la Caisse, la Société suisse des Beaux-Arts et la Société des Peintres, Sculpteurs et Architectes suisses pourront se convaincre que la confiance qu'ils témoignèrent à l'administration est justifiée ».

De l'aperçu dont il est question plus haut, nous détachons les quelques chiffres suivants :

Les recettes totales de la caisse de secours, pendant les vingt ans de son activité, se sont montées à Fr. 440,515.— (en 1933 : Fr. 33,038.—), tandis que les prestations

se sont élevées pendant le même temps à Fr. 169,845.— de secours et Fr. 33,668.— d'indemnités de maladie, soit ensemble à Fr. 203,513.—.

Ces chiffres prouvent mieux que les mots la grande utilité de la caisse de secours, mais permettent aussi d'évaluer l'immense travail que sa gestion a nécessité, aussi nous sentons-nous pressés d'exprimer une fois de plus la profonde reconnaissance de notre Société tout entière à M. le Dr G. Schaertlin, président de la caisse dès sa fondation et aux membres du comité, composé actuellement de :

MM. le Dr G. Schaertlin, président, Mythenstrasse 1, Zurich.  
S. Righini, vice-président, Klosbachstrasse 150, Zurich.  
J.-H. Escher-Lang, trésorier, Hofackerstrasse 44, Zurich.  
E. Lüthy, secrétaire, Splügenstrasse 9, Zurich.  
W. Röthlisberger, assesseur, rue du Musée 3, Neuchâtel.

Dans le compte rendu de l'Assemblée générale de 1933 de la Caisse de secours, il est dit entre autres :

« Le fait fut rapporté que la Section de Saint-Gall de la Société des Peintres, Sculpteurs et Architectes suisses a constitué dernièrement une caisse de secours en cas de décès pour ses membres, institution qui existe donc à côté de la caisse de secours spéciale organisée par la Section de Berne de cette Société. Un des délégués constata — et eut l'approbation de l'assemblée — que ces caisses locales, malgré toute la bonne foi des fondateurs, constituent une action séparée qui présente certains dangers et dont l'effet, au lieu d'unir les forces, les divisent. Il serait dans l'intérêt général que la Société des Peintres, Sculpteurs et Architectes suisses s'occupât un jour de la question ».

Cette opinion nous paraît digne d'être méditée.

*La rédaction.*

*N.-B.* — Nous publierons dans un prochain numéro le texte français du Règlement concernant les contributions à percevoir par la Caisse de secours et les prestations de celle-ci.

## *Communications des Sections. Sektionsmitteilungen.*

*Section de Genève.* Du 7 au 29 avril dernier a eu lieu au Musée Rath une exposition de sept artistes Suisses-allemands qui étaient Amiet, Morgenthaler, Hügin et Gimmi, peintres, et Haller, Hubacher et Probst, sculpteurs. Cette exposition a été organisée, à ses frais, par un groupe de huit artistes genevois, en signe de bonne et franche amitié, et cela sans préjudice de l'amitié que nous avons pour les autres artistes de la Suisse alémannique. On ne peut pas tout faire en une fois !

Cette exposition a été visitée par 3500 personnes, c'est dire l'intérêt qu'elle a suscité, sinon l'amour qu'elle a fait éclore. La ville de Genève y a fait l'acquisition d'un buste de Haller, et Gimmi y a vendu une petite toile. C'est peu de chose évidemment, mais la situation actuelle de tous les Genevois, de la Ville et de l'État, ne permettait pas l'espoir d'achats plus nombreux et plus grandioses. Il faut actuellement savoir se contenter de peu !

M. Adrien Bovy, directeur de l'École des Beaux-Arts de Genève, a bien voulu ouvrir cette exposition par un discours. Le soir du vernissage un dîner plein de vie